

# Wiedervereinigung auf Zeit

Die Nürnberger Tonapostel und andere Bildwerke des Weichen Stils  
Eine Ausstellung bis 24. März 2002

Die sechs berühmten Tonapostel, die auf einer Steinbank im Kleinen Kreuzgang ausgestellt sind, haben für ein paar Monate Zuwachs erhalten. Drei Figuren aus dem ursprünglich 14 Stücke umfassenden Zyklus, die heute in der Nürnberger Jakobskirche beheimatet sind, bilden nebst der Gruppe des Letzten Abendmahles aus dem Johannesaltar der Lorenzkirche und weiteren Leihgaben aus Suffersheim,

Miltenberg und aus Privatbesitz den Kern einer kleinen Ausstellung, die insgesamt 37 Bildwerke umfasst. Die derzeit noch andauernde Restaurierung des Hochaltarretabels der Jakobskirche bot für kurze Zeit die einzigartige Chance, die bereits restaurierten Apostelfiguren aus der Predella gemeinsam mit den zugehörigen Stücken im Germanischen Nationalmuseum zu zeigen, von denen sie vor knapp 200 Jah-

ren getrennt worden sind. Die sechs seit 1882 im Museum verwahrten Objekte waren 1816 in die Frauenkirche gekommen, wurden später aber als unpassend empfunden und deshalb verkauft. In St. Jakob befinden sich die drei diesbezüglichen Stücke seit 1825, da sie der königlich-bayerische Denkmalspfleger Carl Alexander von Heidehoff bei der Kirchenrenovierung in den Altar integrierte. Die heute unterschiedliche Oberflächenerscheinung ist sprechendes Zeugnis der Figurengeschichte. Laugte man die Farbfassung der sechs Stücke des Museums bald nach dem Ankauf vollkommen ab, erhielten die Plastiken in St. Jakob einen schwarzen, Bronze imitierenden Überzug. Dieser ist heute allerdings nur noch an wenigen Stellen geringeren Umfangs an den Thronrück- und -seitenwänden zu sehen, da die Bildwerke wieder in der Farbfassung ihrer Entstehungszeit bzw. mit Übermalungen aus der Zeit um 1472 erstrahlen. Die kunsttechnologische Untersuchung dieser Fassungen und ihre Kontextualisierung bildeten übrigens auch die Grundlage für neue Erkenntnisse über die

Herkunft der grandiosen Figurenreihe, die bisher rätselhaft war: Wahrscheinlich entstand sie im zweiten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts für einen großen Flügelaltar an der Chorschwelle der Nürnberger Lorenzkirche.

Des unbekanntes Meisters künstlerische Wurzeln liegen allerdings nicht in Franken. Seine Kunstfertigkeit und technische Versiertheit steht hoch über dem, was damals einheimische Tonbildner vermochten. Deren Qualitätsniveau und deren lokaler Stil bezeugen Fragmente von Apostelreihen, die aus der Frauenkirche sowie der Pfarrkirche von Suffersheim kommen und aus dem Museum der Stadt Miltenberg geliehen worden sind. Aber auch vier große Figuren aus einer Marien- und Heiligengruppe zeigen, was Nürnberger Tonbildner um 1400 vermochten. Der anonyme Apostelmeister dürfte seine Ausbildung westwärts erhalten haben. Seine Formen verraten die Kenntnis damals modernster Plastik in Burgund bzw. den burgundischen Niederlanden. Vielleicht wanderte er über die Rhein-Maas-Region und das in jener Zeit für die Herstellung von Tonplastik bedeutsame Mittelrheingebiet in die mittelfränkische Reichstadt ein. Dass er hier nicht der einzige, aber der beste Tonbildner zu Beginn des 15. Jahrhunderts war, bezeugen die vergleichend zu betrachtenden Fragmente aus der Frauenkirche und von anderen Fundor-



Apostel Bartholomäus  
Nürnberg, um 1410/1420  
Nürnberg, Germanisches  
Nationalmuseum



Apostel Judas Thaddeus  
Nürnberg, um 1410/1420  
Nürnberg, Ev.-luth. Kirchengemeinde  
St. Jakob

ten, aber auch eine inzwischen stark beschädigte Hausmadonna vom Nürnberger Anwesen Obstmarkt 16, die aus drei Teilen besteht, also einzeln gebrannt und dann zusammengesetzt worden ist.

Die Ausstellung „Die Apostel aus St. Jakob. Nürnberger Tonplastik des Weichen Stils“ lenkt den Blick auf eine innerhalb der Bildhauerei des Spätmittelalters seltener thematisierte Gattung und fokussiert die

Nürnberger Eigentümlichkeiten der Tonbildnerei des Weichen Stils, der nach dem Charakter der Faltenformationen so genannten Periode zwischen 1380 und 1430. Ergänzt wird die Präsentation vom gesamten Bestand an Tonplastik des Germanischen Nationalmuseums aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Mit Bildwerken aus Niederbayern und vom Mittelrhein, aus Oberschwaben und aus Salzburg sind wesentliche Entstehungsgebiete exemplarisch vertreten. Eine Begleitpublikation informiert über diese Gattung der Bildhauerkunst im allgemeinen und über deren Nürnberger Ausprägung im besonderen sowie über die wechselvolle Geschichte der bekannten Apostel, die ihre Berühmtheit neben der hohen Qualität übrigens einer wissenschaftsgeschichtlichen Tatsache verdanken: Mit ihnen wurde das Material Ton als in der mittelalterlichen Plastik gebräuchliches zu Beginn der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von der

Kunstwissenschaft entdeckt. Und da sie für einige Jahre die einzigen als Tonbildwerke erkannten Arbeiten blieben, hielt man den Gebrauch von Tonerde zum Bilden von Figuren fälschlicherweise bis in die 1870er Jahre hinein für eine ausschließlich in Nürnberg gepflegte Kunst.

Diese Wiedervereinigung auf Zeit birgt die einzigartige Chance, die ansonsten an verschiedenen Orten aufbewahrten Tonbildwerke miteinander vergleichen und auch die bezaubernde Abendmahlsgruppe vom selben Meister in unmittelbarer Nähe und unter bester Beleuchtung studieren zu können. Für den an Nürnberger Kunst und Geschichte Interessierten dürfte ein Ausstellungsbesuch unbestreitbar zum guten Ton gehören!

*Frank Matthias Kammel*

Letztes Abendmahl Christi  
Nürnberg, um 1420  
Nürnberg, Ev.-luth. Kirchengemeinde  
St. Lorenz

